



Das Bürgerhaus in den Posener Landen

Grotte, Alfred

Breslau, 1932

g) Meseritz, Kempen, Gnesen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78189)

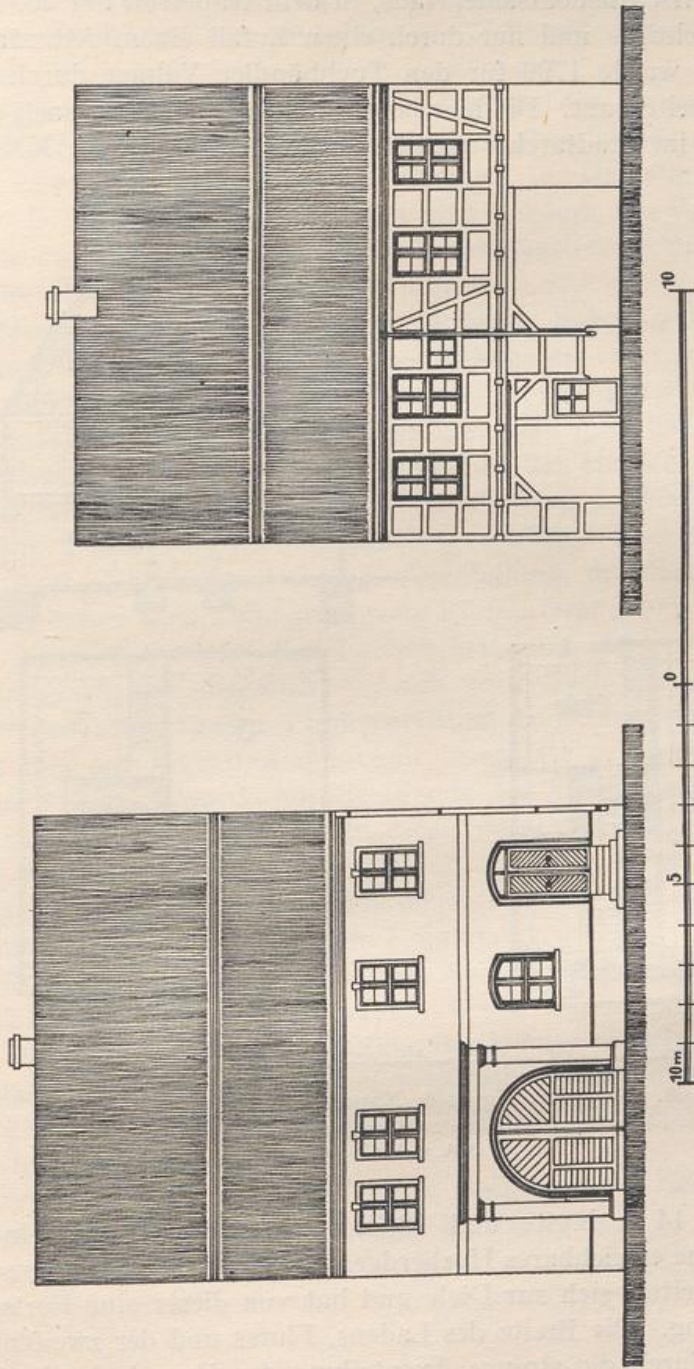


Abb. 62. Meseritz, Rückseite des Napoleonhauses.
 Aufnahme Stadtbauamt Meseritz.
 (Vgl. Grundrisse Abb. 63.)

das alte, 1580 erbaute gegenüber belegene Rathaus zum Opfer fiel. — Das historisch bedeutsame Haus, in dem Napoleon am 26. November 1806 nächtigte und nur durch einen Zufall einem Attentate entgangen war, wurde 1799 für den Tuchhändler Volmer durch Mauermeister Beittel erbaut. Die hier beigegebenen Pläne sind nach den Urzeichnungen im Stadtarchiv mitgeteilt (Abb. 61 und Taf. XXXIII).

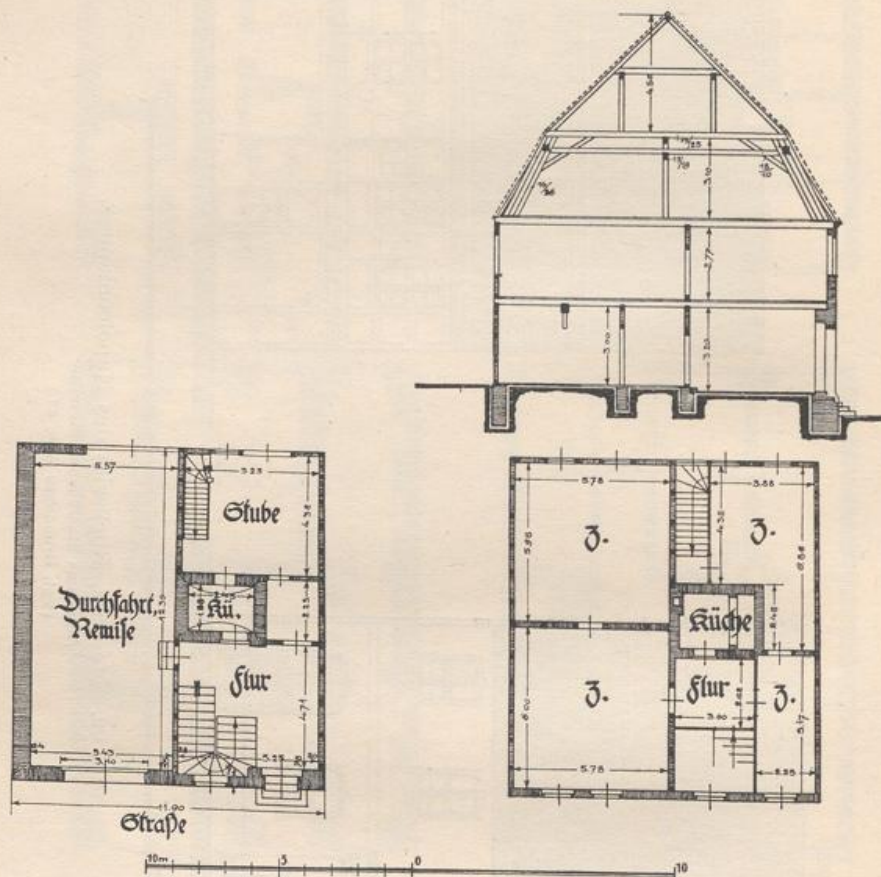


Abb. 63. Meseritz, Markt 4, Napoleonhaus (Hintergebäude).
Aufnahme Stadtbauamt Meseritz.
(Vgl. auch Abb. 62.)

Das etwa 14 m breite und 19,72 m tiefe Haus besitzt ein durch eine Freitreppe erreichbares Hoherdgeschoß, sowie zwei Obergeschosse. Der Flur erweitert sich zur Diele und hat von dieser eine Fortsetzung als Hofausgang. Die Breite des Ladens, Flures und der zweifenstrigen Stube wird durch die strenge Axenteilung der Fassade bedingt. Die schwarze Küche ist inmitten der Wohnräume belegen und bildet den Mittelpunkt für deren Beheizung. Das gleiche gilt für die Obergeschosse,

wobei für jedes Stockwerk neue Rauchrohre hinzukommen. Das 2. Obergeschoß ist hofseitig ein ausgebautes Dachgeschoß; man kann annehmen, daß jedes Stockwerk eine selbständige Wohnung enthielt (Abb. 62 und 63).

Achtung vor der geschichtlichen Bedeutung des Hauses hat wohl dieses seither vor Umbauten bewahrt. Dies gilt auch für die Fassade, die sich mit ihrem klassizistischen Schmuck im Urzustande erhalten hat. Das Betonen der „beletage“ gibt dem Gebäude das vornehme Gepräge, das es vor allen übrigen Stadthäusern auszeichnet und als ausgesprochenes Patrizierhaus erscheinen läßt.

Gleichzeitig mit dem Hause Markt 4 wurde hofseitig nach der zur Marktfront parallelen Straße ein Gesindehaus errichtet, das die Einfahrt nach dem Hofe enthält sowie zwei Kleinwohnungen, die vermutlich den Angestellten des Kaufherrn zugewiesen sein mochten. Auch hier ist die schwarze Küche der Heizmittelpunkt des Hauses. Die 5,43 m breite Einfahrt diente vermutlich auch als Wagenremise des reichen Kaufherrn. Das Äußere des Gebäudes zeigt schlichte, aber ansprechende Formen unter Verzicht auf strenge Axenteilung, die durch ein Gurtband aufgehoben wird. Nur das breite Einfahrtstor ist architektonisch betont. Die Hofseite zeigt gute Fachwerksteilung, die — von kleineren Erneuerungsarbeiten abgesehen —, sich vortrefflich erhalten hat.

Ein wegen seiner guten Formgestaltung bemerkenswertes Bürgerhaus ist hier aus Kempen mitgeteilt; es dürfte der friedrizianischen Zeit angehören und wurde um die Wende des XIX. Jahrhunderts abgebrochen. Der Grundriß zeigte einen durchgehenden Hausflur, in dem die Bodentreppe eingebaut war und zu dessen beiden Seiten sich zwei Räume befanden, von denen einer, straßenseitig, als Verkaufsladen mit Zugang von der Straße benutzt wurde.

Von Bauten aus Gnesen weist das XVIII. Jahrhundert nur wenig Beachtenswertes auf. Es ist hier ein wegen seiner guten Fassadenteilung auffallendes Haus in der Nähe des Domes wiedergegeben sowie ein kleines Handwerkerhaus mit derb gestalteter Vorlaube, die sich im Posenschen wiederholt findet und den engen Kleinstadtstraßen ein malerisches Gepräge verleiht.

Die Tafeln XXXIX und XL zeigen einige weitere Beispiele dieser Zeitepoche aus dem Regierungsbezirk Bromberg.